

# Zum XIX. Parteitag der KPdSU(B)

das jeweilige Monatsergebnis und berichten termingemäß an die Kreisleitungen. Dann erfolgt auf der Grundlage der eingegangenen Ergebnisse die weitere Berichterstattung an die Bezirksleitungen und von diesen an das Zentralkomitee. Was ergibt aber die Auswertung im Zentralkomitee?

Einige Parteileitungen verstehen es nicht, die aus den Grundorganisationen eingegangenen Meldungen richtig auszuwerten und daraus Schlußfolgerungen für die weitere Arbeit zu ziehen. So ergibt die Gegenüberstellung der statistisch gemeldeten Mitglieder- und Kandidatenzahlen zu den tatsächlich abgerechneten Beiträgen in den Monaten Januar bis Juni 1952 z. B. in der Berliner Organisation eine durchschnittliche Beitragsabrechnung von 112,5 Prozent und in der Gebietsparteiorganisation Wismut von 115,7 Prozent. Diese Zahlen sagen uns, daß in der Organisation etwas nicht in Ordnung sein kann bzw., daß nicht alle Mitglieder oder Kandidaten in den Grundorganisationen registriert sind.

Die Gegenüberstellung der Ab- und Zugänge des Ergänzungsbereichs zur Organisationsstatistik im Monat Juni 1952 ergibt, daß in den Kreisen

in Sachsen	für 2319	Mitglieder und 427	Kandidaten,
in Berlin	für 2981	Mitglieder und 242	Kandidaten,
in Thüringen	für 1005	Mitglieder und 138	Kandidaten

die Ummeldungen unbearbeitet liegengelassen sind und

der Berichterstattung verlorengegangen.

Aber auch in der Frage der Neuaufnahme von Kandidaten gibt der statistische Bericht aufschlußreiche Hinweise über die Durchführung der Beschlüsse der Partei. So liegt das Ergebnis der Kreise Schleiz, Hildburghausen, Dippoldiswalde, Oelsnitz, Hoyerswerda, Jena, Wernigerode, Luckau, Anklam, Grevesmühlen weit unter dem Republikdurchschnitt.

Weiter zeigen die gemeldeten Zahlen, daß besonders in den ländlichen Kreisen nur ungenügender Wert auf die Gewinnung der Besten aus den Reihen der Landarbeiter und werktätigen Bauern gelegt wird. Wie wenig sich aber z. B. auch die Parteiorganisation des EMW Eisenach um ihre hervorragenden parteilosen Aktivisten und Bestarbeiter kümmert, geht daraus hervor, daß vom November 1951 bis August 1952 nur neun Kandidaten aufgenommen wurden. Drückt sich nicht in diesen Zahlen die Unterschätzung der Durchführung von Parteibeschlüssen aus? Sie sind gleichzeitig aber auch ein Ausdruck dafür, daß die Parteileitungen nur ungenügende Verbindung zu den Werktätigen im Betrieb besitzen, sich zu wenig mit ihnen beschäftigen.

## Mit den Zahlen arbeiten!

Es kommt jetzt darauf an, daß alle Parteileitungen beginnen, auf der Grundlage dieser statistischen Zahlen eine sorgfältige Auswertung vorzunehmen, denn sie geben auch über die Durchführung und Beteiligung an den Mitgliederversammlungen, Seminaren und Beratungen, über die Beteiligung am Parteilehrjahr, die Zugehörigkeit zu den Massenorganisationen, über erhaltene Auszeichnungen usw. der Partei ein aufschlußreiches Bild der Entwicklung und der Aktivität der Mitgliedschaft.

Die bisher auf diesem Gebiet erzielten Fortschritte genügen noch nicht. Es kommt jetzt darauf an, daß um die Durchführung der Beschlüsse auch auf organisations-technischem Gebiet ein energischer und beharrlicher Kampf geführt wird. Die Parteileitungen müssen sich in ihren Sitzungen mit dem Stand ihrer Organisationstechnik beschäftigen, sich von den dafür verantwortlichen Genossen darüber berichten lassen und beschließen, was zu ihrer Verbesserung geschehen muß. Die Lösung dieser Aufgabe wird entscheidend dazu beitragen, eine straffe Ordnung in der Organisationstechnik zu erreichen, das Niveau der Organisationsarbeit zu heben und damit die Kampffähigkeit und Schlagkraft der Partei zu verstärken.

Die Partei Lenins und Stalins lenkt und inspiriert die gesamte Arbeit für den Aufbau des Kommunismus in unserem Lande. Bei ihrer Arbeit stützt sie sich auf das grenzenlose Vertrauen und die Unterstützung des Sowjetvolkes.

Keine einzige Partei, sagt Stalin, besaß oder besitzt ein derartiges Ansehen bei den Volksmassen wie unsere Bolschewistische Partei. Und das ist begreiflich. Unter der Führung der Bolschewistischen Partei haben die Arbeiter, die Bauern und die Intelligenz unseres Landes ihre Freiheit erobert und die sozialistische Gesellschaft aufgebaut.

Die Kommunistische Partei ist eine aktiv handelnde und denkende Kampforganisation, die ein wirklichkeitsnahes Leben führt, das Alte zerstört und Neues schafft. Die Stärke unserer Partei liegt in der Einheit und Geschlossenheit ihrer Reihen und in der Aktivität der Parteimassen. Die Partei ist unentwegt darauf bedacht, die örtlichen Parteiorganisationen zu festigen, ihre Kampfkraft zu erhöhen und die Aktivität und die selbständige Tätigkeit der Kommunisten zu entwickeln. Sie erzieht die Parteimitglieder im Geiste des starken Gefühls der Verantwortlichkeit für die Sache der Partei, überall — in den Betrieben, auf den Baustellen, in den Kollektivwirtschaften, den Maschinen- und Traktorenstationen, auf den Sowjetgütern und in den Verwaltungen — treten die Kommunisten als Organisatoren der Massen im Kampfe für die Verwirklichung der von der Partei verfolgten Politik und für die Durchführung ihrer Beschlüsse in Erscheinung.

Die neuen Aufgaben, die beim Aufbau der kommunistischen Gesellschaft vor unserer Partei stehen, erfordern eine ständige Hebung des Niveaus der Arbeit der örtlichen Parteiorganisationen, die weitere Erhöhung der Aktivität der Parteimassen sowie eine allseitige Festigung der Partei- und Staatsdisziplin. Die Tätigkeit einer jeden Parteiorganisation, ihre Verbundenheit mit den Massen der Werktätigen hängen davon ab, in welchem Maße die Parteimitglieder und -kandidaten an der Arbeit der Parteiorganisation aktiv teilnehmen.

Die Organisatoren und Führer unserer Partei, W. I. Lenin und J. W. Stalin, lehren, daß als Mitglied der Kommunistischen Partei nur derjenige gelten kann, der in seiner Parteiorganisation mitarbeitet, der es somit für seine Pflicht hält, die eigenen Wünsche mit den Wünschen der Partei zu vereinen und gemeinsam mit ihr zu handeln.

Die Partei, lehrt Stalin, ist nicht nur ein Verband Gleichgesinnter, sie ist außerdem auch ein Verband Gleichhandelnder, ein Kampfbündnis Gleichhandelnder, die auf Grund einer gemeinsamen Ideengrundlage kämpfen.

Mitglied der Kommunistischen Partei sein, heißt, all seine Kräfte, sein Wissen und seine Fähigkeiten der großen Sache des Aufbaus des Kommunismus zu widmen. Jeden seiner Schritte muß der Kommunist den Interessen der allgemeinen Sache, den Interessen der Partei und des Staates unterordnen. Im Entwurf des abgeänderten Statuts der Partei, der vom Zentralkomitee der KPdSU (B) zur Erörterung durch den XIX. Parteitag vorgelegt wurde, ist eine der wichtigsten Forderungen an den Kommunisten enthalten: ein aktiver Kämpfer für die Durchführung der Parteibeschlüsse zu sein.

„Für das Mitglied der Partei“, heißt es in dem Entwurf des abgeänderten Statuts der Partei, „genügt es nicht, lediglich mit den Parteibeschlüssen einverstanden zu sein. Das Parteimitglied ist verpflichtet, dafür zu kämpfen, daß